



© BPR Swiss GmbH

„Wir machen unseren Versorgungserfolg konkret messbar“

Ein Beitrag von Paul Bartkowiak

[INTERVIEW]

Die mobile Zahnmedizin lebt von engagierten Teams, die wiederum ein funktionierendes und belastbares Equipment benötigen. Denn nur mit einer verlässlichen mobilen Einheit, lässt sich optimal mobil agieren. INDENTALIS-Geschäftsleiter Alexander Schlittmeier geht im Interview auf die mobile Versorgung der INDENTALIS Dental Clinic ein und erläutert die dabei verwendete Ausstattung.

Herr Schlittmeier, Sie zählen in Deutschland zu den Anbietern mobiler Zahnmedizin, die in zahlreichen Bundesländern tätig sind. Welche Unterschiede nehmen Sie bezüglich Strukturen und in der zahnärztlichen Versorgung pflegebedürftiger Menschen zwischen den einzelnen Bundesländern wahr?

Wir sind vorwiegend in Bayern und Baden-Württemberg tätig. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Bundesländern sind insgesamt gering; deutlich ausgeprägter sind hingegen die regionalen Unterschiede innerhalb eines Bundeslandes. Dort, wo die mobile zahnärztliche Versorgung gut etabliert ist, zeigt sich in Pflegeeinrichtungen im Durchschnitt eine merklich bessere Mundgesundheit.

Wie erleben Sie und Ihr Team, als Praktiker, die Situation in den Heimen ohne mobile Versorgung?

Ohne mobile zahnärztliche Versorgung ist die Situation in vielen Pflegeheimen problematisch. Bewohner können oft nicht mehr eigenständig eine Praxis aufsuchen, wodurch notwendige Behandlungen ausbleiben. Das führt nicht nur zu Schmerzen und einer eingeschränkten Lebensqualität, sondern auch zu gesundheitlichen Folgeerkrankungen. Eine regelmäßige mobile Betreuung ist deshalb entscheidend, um die Mundgesundheit in Pflegeeinrichtungen nachhaltig zu sichern.

„Das Konzept von INDENTALIS basiert auf einer modernen, patientenorientierten Zahnmedizin, die Prävention, digitale Planung und effiziente Behandlungsabläufe in den Mittelpunkt stellt. Dabei spielt die mobile Einheit von BPR Swiss eine entscheidende Rolle.“

(Alexander Schlittmeier)

Professionelle mobile Versorgung setzt auch professionelles Equipment voraus. Worauf sollte ein mobiler Zahnarzt bei der Anschaffung besonders achten?

Die Geräte für die mobile Zahnversorgung sollten vier zentrale Anforderungen erfüllen: Erstens sollten sie im Idealfall die Leistungsfähigkeit einer stationären Praxiseinheit erreichen. Zweitens müssen sie sich vor Ort schnell und unkompliziert auf- und abbauen lassen. Drittens ist ein hygienischer und einfacher Transport entscheidend. Und viertens müssen sie angesichts der häufigen Transporte besonders robust sein. Mit der mobilen Dentaleinheit Smart-Port von BPR haben wir für uns bereits die ideale Lösung gefunden.

Was zeichnet das Konzept von INDENTALIS aus und wie unterstützt die mobile Einheit die tägliche Arbeit des INDENTALIS-Teams?

Das Konzept von INDENTALIS basiert auf einer modernen, patientenorientierten Zahnmedizin, die Prävention, digitale Planung und effiziente Behandlungsabläufe in den Mittelpunkt stellt. Dabei spielt die mobile Einheit von BPRSwiss eine entscheidende Rolle: Sie ermöglicht es unseren Teams, flexibel und unabhängig zu arbeiten, Behandlungen direkt vor Ort durchzuführen und höchste Qualität auch außerhalb der Praxisräume sicherzustellen. So können wir unseren Patientinnen und Patienten eine umfassende Versorgung auf konstant hohem Niveau bieten. Wir besuchen die Pflegeeinrichtungen nicht nur zur klassischen Vorsorge, sondern führen auch eine Vielzahl an Behandlungen vor Ort mit unseren Teams durch.

Wie machen Sie den Versorgungserfolg Ihrer mobilen Einsätze messbar – und welche Kennzahlen sind dafür am aussagekräftigsten?

Wir legen großen Wert auf professionelle Qualitätsmessung und machen unseren Versorgungserfolg sehr konkret messbar. Im Kern schauen wir auf drei Ebenen: Prozesse, klinische Ergebnisse und die Wirkung im Alltag der Einrichtungen.

Auf Prozessebene prüfen wir zum Beispiel, wie rasch nach Heimeinzug wir den Ersttermin schaffen, wie hoch die Termintreue ist und wie viele Behandlungspläne planmäßig abgeschlossen werden. Klinisch nutzen wir robuste, einfache Marker wie Schmerzstatus, Plaque- und Gingiva-Indizes, Prothesenpassung und Wundheilung. Und bei der Wirkung zählt vor allem: Gehen Notfalltransporte zurück? Brau-

chen die Bewohner weniger Akuttermine oder Medikamente? Flankierend schulen wir das Pflegepersonal regelmäßig. Außerdem holen wir strukturiert Feedback von Bewohnern und Angehörigen ein. Alles dokumentieren wir digital – selbstverständlich mit Einwilligung und datenschutzkonform – und stellen den Einrichtungen auf Anfrage kurze, verständliche Reports zur Verfügung. So sehen alle sofort, was wir bereits erreicht haben und wo gezielt nachjustiert werden muss.



Welche Verbesserungen können mit der mobilen Versorgung erzielt werden und wie werden diese von Patienten, Angehörigen und dem Pflegepersonal wahrgenommen?

Die mobile zahnärztliche Versorgung in Pflegeheimen leistet einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung von Lebensqualität und Gesundheit im Alter. Sie ermöglicht eine regelmäßige und barrierefreie zahnmedizinische Betreuung direkt vor Ort, wodurch Beschwerden früh erkannt und behandelt werden können. Das Ergebnis sind weniger Schmerzen, weniger Notfallbehandlungen und insgesamt eine bessere Mundgesundheit der Bewohner. Patienten und Angehörige berichten von großer Erleichterung, da unnötige Transporte in die Praxis entfallen. Auch das Pflegepersonal profitiert, da die Versorgung im Heim Abläufe vereinfacht und die alltägliche Pflege durch einen stabileren oralen Gesundheitszustand der Bewohner erleichtert wird. Insgesamt wird die mobile Betreuung daher durchweg positiv aufgenommen.

Wie schätzen Sie die gesamtgesellschaftliche Bedeutung der mobilen aufsuchenden Zahnmedizin ein?

Die mobile aufsuchende Zahnmedizin hat eine große gesellschaftliche Bedeutung, weil sie den Zugang zu qualitativ hochwertiger zahnärztlicher Versorgung auch für Menschen ermöglicht, die aus Altersgründen, wegen Erkrankungen oder eingeschränkter Mobilität keine Praxis mehr aufsuchen können. Sie trägt dazu bei, soziale Ungleichheiten im Gesundheitswesen zu verringern, beugt schwerwiegenden Folgeerkrankungen vor und stärkt die Teilhabe betroffener Menschen am gesellschaftlichen Leben. ■